Montag, 23. Dezember. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7667. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Die Erweiterung des preußischen Staats-Eisenbahnnetzes.

⌗ Berlin, 22. Dezbr.

Ein jedes Ding hat seine zwei Seiten. Der Applaus, mit welchem im preußischen Abgeordnetenhause jede Eisenbahnvorlage aufgenommen wird, fordert dazu auf, auch einmal die Kehrseite der zunehmenden Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes wieder in Erinnerung zu bringen. Es war ein eigenthümliches Spiel des Zufalls. Am selbigen Tage, an welchem Bankpräsident Dechend im Abgeordnetenhause davor warnt, durch fortgesetzte Gründungen die Gefahren einer ernstlichen Geldkrisis heraufzubeschwören, erscheint sein Chef, der Handelsminister, und verlangt für 120 Millionen Eisenbahncredite. Es sind ohnehin schon nicht geringe Summen, welche die preußische Staatskasse pro 1873 dem Geldmarkt entziehen wird. Die Credite, über welche der Finanzminister pro 1873 verfügt, belaufen sich bereits auf 46 Millionen. Dazu kommen nun noch 20 Millionen, welche von dieser neuen Eisenbahnanleihe pro 1873 realisirt werden sollen. Jedenfalls ist hiermit schon über einen beträchtlichen Theil der preußischen Quote von der französischen Kriegsentschädigung verfügt. — Würde der preußische Staat diesen Antheil zur Schuldentilgung benutzen können, so würde er sich seinen Credit unzweifelhaft dermaßen verwohlfeilern, daß er zu einer erheblichen Zinsreduction schreiten könnte. Ob die Rentabilität der neu zu erbauenden Linien für diesen entzogenen Gewinn entschädigen wird, ist doch mehr als zweifelhaft. Minister Camphausen betonte unlängst bei anderer Gelegenheit, daß die Einnahmen aus den Staatseisenbahnen überhaupt wenig zuverlässig seien. Die Tarife müßten fortgesetzt ermäßigt werden, während Bau- und Betriebskosten in colossalem Maßstabe steigen. — Militairisch ist es gleichgiltig, ob eine Bahn vom Staat oder von Privaten vermittelt wird. Der letzte Krieg hat gezeigt, daß Privatbahnen in ihrer Leistungsfähigkeit für den Krieg Staatsbahnen durchaus nichts nachgeben. Politisch liegt in jeder Erweiterung der Staatsindustrie eine Verstärkung des absolutistischen Elements. Ueber die Qualifikation des Handelsministers von Itzenplitz herrscht so ziemlich unter allen Parteien dasselbe Urtheil. Gleichwohl wird derselbe mit einer durchaus ungerechtfertigten Gemüthlichkeit im Abgeordnetenhause behandelt. Wie Lasker neulich treffend hervorhob, rührt dies lediglich aus dem Umstande, weil stets so und soviel Interessentengruppen vorhanden sind, welche vom Minister bald diesen, bald jenen Wunsch befriedigt haben wollen. So oft überhaupt Eisenbahnangelegenheiten im Abgeordnetenhause zur Sprache kommen, erscheint das Ministerium weit mehr denn die Volksvertretung als der bewilligende Theil. Daß darunter namentlich die finanzielle Controlle leidet, bedarf keiner näheren Ausführung. Obwohl nach der Verfassungsurkunde alle Einnahmen und Ausgaben jährlich auf den Etat zu bringen sind, bewegen sich alle den Eisenbahnbau betreffenden Finanzoperationen vollständig außerhalb des Etats. — Man spricht so viel von der wünschenswerthen Verminderung des Beamtenheeres. Durch diese neue Eisenbahnvorlage werden aber mehr neue Staatsbeamte geschaffen, als durch die gründlichste Reform der innern Verwaltung überflüssig gemacht werden können. Gerade gegenwärtig klagen die Eisenbahnbeamten ganz besonders lebhaft über ungenügende Besoldung. Die Verwaltung hebt dagegen die Schwierigkeiten hervor, für die Bezahlung der Beamten in den verschiedensten Gegenden einheitliche Gesichtspunkte aufzustellen. — Wenn nicht aus anderem Interesse, ist denn aber nicht aus dem Eisenbahninteresse selbst die Vorlage desto gründlicher gerechtfertigt? Es liegt auf der Hand, daß so weit schon Staatsbahnlinien vorhanden sind, diese für den Verkehr vollständig ausgerüstet werden müssen. Gegen die Vermehrung der Betriebsmittel, neue Bahnhofsbauten und die Legung zweiter oder dritter Geleise sagen wir darum auch kein Wort. Auch mag man kleine Zwischenstrecken im Anschluß an vorhandene Staatsbahnlinien, wie Hanau-Friedberg, Godelheim-Northeim, Welwer-Dortmund und Saarbrücken-Neunkirchen oder Schöneberg-Charlottenburg umbauen. Diese Aufwendungen beanspruchen aber nur 36 Millionen. Der Schwerpunkt der Vorlage liegt in dem Bau der neuen Linie Berlin-Wetzlar (50¾ Millionen), Sierck über Trier nach Oberlahnstein (20¾ Mill.) und Hannover-Harburg (11 Mill.). Entschließt sich der Staat zu diesen Bauten, weil sich keine Privatunternehmer darbieten? Mit Nichten; der Privatindustrie wird gerade in den Motiven der Vorlage attestirt, daß sie auf dem Gebiete des Eisenbahnbaus eine ganz außerordentliche Thätigkeit entfalte. Eben darum, heißt es in den Motiven, müsse der Staat „auf seiner Hut sein", damit er einmal die Rentabilität seiner Bahnen nachhaltig sichere, sodann als Mitbetheiligter der hauptsächlichsten Routen einen maßgebenden Einfluß auf die Privatbahnen ausüben könne. Soll dieser Einfluß im Interesse des Publikums geübt werden, so steht diese zweite Absicht im Widerspruch mit der ersten. Neubauten zur Sicherung der Rentabilität werden in der Regel vorgenommen, um der Concurrenz eines anderen Unternehmers zuvorzukommen, d. h. um die alten Linien vor zu großer Entwerthung, die alten Tarife vor zu großer Ermäßigung zu schützen. Damit nicht in die hannoverschen Staatsbahnen eine Concurrenzbahn sich hineinschiebe, soll der Staat beispielsweise jetzt Harburg-Hannover direct bauen. Was endlich den maßgebenden Einfluß auf die Privatbahnen anbetrifft, so liegt die Gefahr näher, daß der Staat als Bahneigenthümer sich in der Ausübung seines Eisenbahnhoheitsrechts durch fiskalische, als daß er sich durch allgemeine volkswirthschaftliche Interessen leiten läßt. Eben darum verlangt man ja Uebertragung der Eisenbahnpolizei auf das Reich, weil man annimmt, daß das preußische Handelsministerium sich allzusehr den Privatbahnen gegenüber zum Schaden des Publikums durch die Rückficht auf die preußischen Staatsbahnen bestimmen lasse.

Danzig, den 23. December.

[illegible] preußische Staatsministerium am Freitag Abend im Hotel des Fürsten Bismarck abgehalten hat, soll nun die sogen. Ministerkrisis in Preußen beendet sein, wie die Officiösen versichern. Die „Post" glaubt mit Sicherheit mittheilen zu können, daß die Frage — so weit sie sich auf Personen bezieht — in dem Sinne gelöst ist, wie schon seit mehreren Tagen in der Presse angedeutet wurde; Fürst Bismarck legt das Präsidium im Staatsministerium nieder und geht der Vorsitz auf den Grafen Roon über; die übrigen Minister bleiben sämmtlich im Besitz ihres Portefeuilles mit Ausnahme des Herrn v. Selchow, dessen Demissionsgesuch unzweifelhaft angenommen wird. Die „Krzztg." will an die Entlassung Selchow's noch nicht glauben; möglich aber, daß sie ihren Wunsch dabei für eine Thatsache ausgiebt. Die Ablehnung des Demissionsgesuches des Grafen Roon seitens des Königs ist in der schmeichelhaftesten Form erfolgt. Der Graf ist unter erneuter Anerkennung seiner Leistungen vom König ersucht worden, seine ersprießliche Amtsthätigkeit fortzusetzen. Das Verbleiben des Grafen Roon in seiner Stellung ist übrigens, wie das freiconservative „Dt. Wochenbl." versichert, wesentlich dadurch bedingt worden, daß das Armee-Reorganisations-Gesetz in der nächsten Reichstagssession eingebracht werden wird. — Liberalerseits wird man durch diese Lösung der preußischen Ministerfrage nicht sehr erfreut sein. Die „Sp. Ztg." bemerkt unter der Voraussetzung, daß auch Selchow bleibt: „Die Aussicht auf die Reconstruction eines Ministeriums, in welchem der rechte Flügel über den Linken dadurch das Uebergewicht erhält, daß dem bedeutendsten Gegner der Kreisordnung und des Pairsschubs die Leitung übertragen wird, stärkt natürlich den Muth der „Kreuzzeitung" gar sehr. Sie bezeichnete den Wahlausfall in Jüterbog bereits als eine Niederlage des Dr. Falk, obwohl ihr wohlbekannt ist, daß der Cultusminister bei der ersten Anfrage wegen seiner Candidatur dieselbe abgelehnt hatte. Heute ist sie entrüstet über die Nachricht, daß in dem Reichstagswahlkreis Bunzlau-Lüben die Conservativen mit den Liberalen auf Dr. Falk Compromiß schließen wollten. Nach ihrer Ansicht heißt Compromiß schließen sich compromittiren. Auch die „Germ." ist über die neueste Wendung der Dinge sehr behaglich gestimmt. Man erkennt in diesem Ausdruck der Empfindungen der extremen Parteien, welche tiefen politischen Widersprüche in dem provisorischen Ausgang unserer sogenannten Krisis liegen."

Auch das Organ der Freiconservativen ist mit der Maßregel sehr unzufrieden, daß den Landräthen, welche im Abgeordnetenhause gegen die Kreisordnung gestimmt haben, seitens der Regierung und zwar unter ausdrücklicher Anführung dieses Grundes die Alternative gestellt worden ist, ihre Mandate niederzulegen oder ihre Stellung zur Disposition zu gewärtigen. „Wir würden, sagt das Blatt, wenn dies Gerücht sich bestätigt, eine solche Maßregel als eine dem Sinne der Verfassung direct widerstreitende und politisch höchst zweckwidrige auf das Tiefste beklagen." Es ist klar — bemerkt die „Sp. Ztg." — daß das betreffende Ministerium entweder die Unrichtigkeit der Nachricht nachweisen oder gewärtigen muß, daß die Angelegenheit bald nach den Ferien im Abgeordnetenhaus zur Verhandlung gebracht wird.

Die französische Nationalversammlung geht in die Ferien, nachdem sie in aller Eile das Budget erledigt; Thiers geht in's Elysée. Die Dreißigercommission hat ihre Aufgabe einer Subcommission übertragen. Die ersten Berathungen derselben sind Hrn. Thiers gewidmet, alsdann soll die „zweite Kammer" in Erwägung gezogen werden. Ob es hier mit der Verständigung so schnell gehen wird, wie die officiösen Blätter hoffen, ist doch noch sehr fraglich. Einige Blätter wollen zwar, trotz des Geheimnisses, das sich die Unter-Commissionen auferlegt haben, heute schon wissen, die Bildung der zweiten Kammer werde als zugestanden betrachtet; indeß schwerlich geht die Sache so rasch voran. Der Rechten ist jeder Plan zuwider, der zu neuen Wahlen führen würde, und man rückt daher mit allerlei Combinationen hervor, wie eine zweite Kammer ohne Wahlen zu schaffen sei, also etwa durch Uebersiedelung der älteren 250 Deputirten in die andere Kammer (Senat) und Minderung der Sitze in der National-Versammlung auf 500; oder indem die National-Versammlung bloß eine „Section de contrôle" wählen würde, die außerhalb der Sitzung tagte und aus einer Anzahl durchs Loos bestimmter und alle drei Monate zu erneuernder Mitglieder der National-Versammlung bestände. Jedenfalls wird bis zum Wiederbeginn der Sitzungen nichts Wesentliches geschehen.

Der Schweizer Nationalrath hat zwei wichtige Beschlüsse gefaßt. Die Wiederaufnahme der Bundesrevision und das neue Eisenbahngesetz, welches die Concessions-Ertheilung für Eisenbahnen fortan zur Bundessache macht. Der letztere Beschluß macht der bisherigen Zerfahrenheit des schweizerischen Eisenbahnwesens ein Ende.

Die neuen spanischen Minister sind vereidet, und Zorilla hat den Cortes erklärt, daß in Portorico die Sklaverei abgeschafft werden soll. Die Ankündigung dieser Maßregel hat bereits die lebhafte Zustimmung des Senats gefunden. Wir haben bereits früher auseinandergesetzt, daß diese Reform die Gefahr der Einmischung der Vereinigten Staaten in die westindischen Angelegenheiten abzuwenden geeignet ist. Aber in Bezug auf Cuba bleibt diese Gefahr. Zorilla will dort von keiner Reform etwas wissen, so lange der Aufstand dauert. Und so wird denn die verkehrte Colonialpolitik, die sich trotz Regierungswechsel und Ministerkrisen in Spanien consequent erhalten hat, ihrem sichern Schicksal — dem Verlust Cubas — auch ferner entgegentreiben.

Deutschland.

△ Berlin, 22. Dez. Ueber die näheren Resultate der Minister-Conferenzen bezüglich der Reichs-Justizgesetzgebung sind zuverlässige Nachrichten nicht bekannt. Als mindestens ungenau darf aber indeß die Mittheilung bezeichnet werden, Bayern und Württemberg hätten gegen den obersten Reichsgerichtshof opponirt. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß im Prinzip kein Widerstand gegen den obersten Gerichtshof erhoben worden und daß ferner Sachsen von seinem frühern Bedenken dagegen zurückgekommen ist. Das steht jedenfalls fest, daß Preußen nach wie vor den höchsten Gerichtshof als die Spitze der gemeinsamen deutschen Gerichtsorganisation ansieht und dafür mit aller Energie eingetreten ist. Jedenfalls ist in dieser Angelegenheit noch lange nicht das letzte Wort gesprochen und nach Ansicht aller unterrichteten Personen gegründete Aussicht vorhanden, die Frage in nationalem Interesse zur Lösung zu bringen. — Noch immer ist es zweifelhaft, ob die Civil-Prozeßordnung schon in der nächsten Session an den Reichstag gelangen wird. Sollte dies der Fall sein, so möchte doch eine Erledigung desselben in dieser Legislatur-Periode noch nicht erfolgen können. — [illegible] heute mit [illegible] Bestimmtheit, daß nun auch Hr. v. Selchow aufgefordert worden sei, sein Demissionsgesuch zurückzuziehen und dieser Aufforderung nachzukommen entschlossen sei. Die Angabe, wonach an Hrn. v. Blanckenburg zum landwirthschaftlichen Minister designirt gewesen sein sollte, war übrigens nicht grundlos. — Dem deutschen Hilfsverein für die Verunglückten an der Ostseeküste ist jetzt aus Saarbrücken in Folge eines Beschlusses der dortigen Stadtverordneten aus Erkenntlichkeit für die bereitwillige Hülfeleistung, welche der Stadt im Jahre 1870 aus Deutschland zu Theil wurde, die Summe von 1600 Rℓ. und ferner als Ertrag einer Sammlung der dortigen Bürgerschaft außerdem die Summe von 1500 Rℓ. übermittelt worden. Bei der erstgedachten Summe befinden sich auch noch 600 Rℓ., welche die Kieler Zeitung der Stadt Saarbrücken übermittelt hatte und welche nicht zur Verwendung gekommen war.

— Da im Bundesrath demnächst die Frage über die Concessionspflichtigkeit oder Gewerbefreiheit der Apotheker zur Sprache gelangen wird, so hat die königlich bayerische Regierung bereits die Centralbehörden und Medicinalausschüsse der einzelnen Kreise zur Abgabe von Gutachten über diese Frage aufgefordert.

♄ Die Kunstausstellung.

Die Geschichte unserer Kunstausstellungen tritt mit diesem Jahre in eine neue Periode ein. Nur äußerlich wird dieser Abschnitt bezeichnet durch die Uebersiedelung in ein anderes, schöneres und zweckmäßigeres Local. Der große Umschwung des materiellen Lebens, der Besitz- und Werthverhältnisse, den uns die letzten Jahre gebracht haben, übt auch auf Kunst und Künstler merkbaren Einfluß und wenn dieser sich auf unser bescheidenes Kunstleben in der Provinz zunächst nicht günstig äußert, so hebt er doch Kunst und Künstler im Allgemeinen auf den Rang, verschafft ihnen denjenigen materiellen Erfolg, der bisher in Deutschland höchstens den Theaterprinzessinnen und den ersten Tenoren zu Theil wurde. Der üppig aufgeschossene Giftpilz des Gründerthums hegt unter seinem Schirm ein Mäcenatenthum, das der Kunst goldenen Gewinn bringt. Luxus, vielleicht Eitelkeit mehr noch als gebildeterer Kunstgeschmack, überhäuft die Maler und Bildhauer mit Aufträgen, kauft an, was nur irgend als werthvoll, gefällig oder auch nur modern ins Auge fällt, und die berühmteren Maler werden bald wie Rubens, wie Raphael, wie Scribe mit Schülern und Gehilfen sich associiren, ihre Pinsel ebenfalls in ein Actienunternehmen umwandeln, Knaus, Vautier, Paul Meyerheim gründen müssen, um die Conjunctur nach Gebühr auszunutzen. Macht doch München, welches neuerdings einen glücklichen Aufschwung nimmt und das concurrirende Düsseldorf mit seiner eleganten nüchternen Manier, bereits weit hinter sich gelassen hat, heute in keiner andern Geschäftsbranche, selbst in Bier nicht, einen so großen Geschäftsumsatz als in Bildern.

So raschen Schritten können wir nicht folgen. Bisher kamen sie alle und gern zu uns die Meister, deren Namen hoch geschätzt sind im ganzen Vaterlande. Stete und hochwillkommene Gäste in den nun geschlossenen Räumen des grünen Thores waren die Achenbachs und Knaus, Scherres, lange Zeit der unsere Lessing, Vautier und der dahingeschiedene Hildebrand, Kalkreuth und die Düsseldorfer Landschafter, an denen Danzig seiner Zeit mit ganz besonderer Vorliebe hing. Es fehlten selten die großen Historienmaler, Camphausen, Piloty und die Darsteller der jüngsten Heldenthaten unseres Vaterlandes. Wir dürfen mit Freude und Stolz zurückblicken auf jene lange Jahresreihe, welche nun mit dem Verlassen des alten Locals abgeschlossen wird, sie hat uns eine eben so lange Reihe hoher Genüsse gespendet, hat unser Kunstverständniß geweckt, unseren Geschmack gebildet, unseren öffentlichen und Privatbesitz mit einer großen Zahl vortrefflicher Kunstwerke bereichert.

Freundlich und hilfreich bietet jene alte hinter uns liegende Zeit der neuen, die mit dem heutigen Tage beginnt, die Hand. Denn, das läßt sich nicht verheimlichen, nicht nur Alles, was in der letzten Zeit Hervorragendes oder auch nur Gefälliges vollendet und ausgestellt worden ist, hat sofort zu glänzenden Preisen Käufer gefunden, jeder irgendwie renommirte Künstler ist auch so sehr mit Bestellungen überhäuft, daß er nicht daran denkt, irgend eine Leinwand dem zweifelhaften Glücke solcher Wanderausstellungen anzuvertrauen. Und wo noch etwas sich auf der Staffelei befindet, da reservirt man es für die große Völkerschlacht in Wien, auf der dem Sieger natürlich mehr Ehre und Gewinn in Aussicht steht als bei uns. So mußte denn durch eben jene Verhältnisse, welche den Künstlern heute eine glänzende Perspective eröffnen, unsere Ausstellung leiden. Zwar enthält sie noch sehr viel Schönes, zwar ist ihr durch einige große vom Kaiser erworbene Bilder, wie Hermann Eichlers, eines jungen Wieners, der im höchsten Thurme des venetianischen Palastes in Rom sein reizendes Atelier aufgeschlagen hat, Verkündigung des Osnabrücker Friedens, durch die vaterländischen Gemälde von Scholz und Sell, ein hervorragendes Interesse, ein schöner Schmuck gesichert, doch wollte es das Geschick, daß gerade jetzt, wo wir über größere und bessere Räume verfügen, auch quantitativ die Ausstellung gegen ihre Vorgängerinnen zurücksteht. Die Zahl der eingegangenen Bilder ist eine geringere, als die in den Vorjahren hergesandte. Da hat nun der alte Besitz helfen müssen. Es freut uns, die Erwerbungen, welche von den Stiftungen und Privaten während früherer Jahre gemacht sind, hier wieder einmal überschauen und genießen zu können. Es geht uns ja mit Kunstwerken wie mit der schönen Natur, oder mit guten Freunden: jedes neue Wiedersehen erhöht die Freude und Genuß, wir hören den Don Juan zum zehnten Male lieber als einen Verdi oder Gounod zum ersten, wir plaudern lieber mit guten alten Freunden als mit interessanten neuen Bekanntschaften. So gewährt das Wiedersehen dessen, was wir einst lieb gewonnen und ausgezeichnet haben, neues erhöhtes Vergnügen und wir wollen unsere Ausstellung deshalb nicht gering achten, weil manch altes bekanntes Antlitz, manche Landschaft, mit der wir längst vertraut, uns von anderer besserer Stelle entgegenblickt.

Das Lokal erhöht außerdem noch den Reiz der jetzt eröffneten Ausstellung. Die mehr decorativ als constructiv wirkende Gothik des Kreuzganges ist durch ein nicht knapp gemessenes Maß von Decoration noch reizvoller, wenigstens wirksamer gemacht. Ein rother, ein grüner Gang wird von dem blendend weißen Geripp überwölbt, das Treppenhaus funkelt von Farben- und Metallglanz, Arabesken, Borten, Leisten, Zierrath aller Art belebt die stark geschmückten Räume und eine wohlthuende Wärme durchdringt sie gleichmäßig. So gelangen wir in die oberen Saalreihen. Hier tritt der architectonische Schmuck zurück, die Wände kleiden sich in stumpfe discrete Farben, sanftes Licht quillt von der Decke herab hernieder auf den werthvollen Inhalt, den die Kunst diesen ihr geweihten Hallen jetzt zum ersten Male gegeben hat. Nur flüchtig konnten wir uns heute umsehen in diesen behaglichen Räumen, selbst über Anordnung und Aeußerliches gewinnen wir heute noch kein rechtes Bild. Wir heißen darum nur die Ausstellung in dem neuen Lokale herzlich willkommen und wollen sie später, nachdem der Festtrubel vorüber, näher und eingehender betrachten.

Sitzung des anthropologischen Vereins zu Danzig vom 10. Dezember 1872.

Der Vorsitzende Dr. Lissauer eröffnete die Sitzung mit Verlesung der Statuten der deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte und legte dann die eingegangenen Novitäten und Geschenke vor. Unter den ersteren wies er besonders auf die Abhandlung von Dr. Berendt aus Königsberg „über Gesichtsurnen" hin, welche zum ersten Mal das ganze bis dahin bekannte Material zusammenfaßt. Seit Veröffentlichung derselben ist die Sammlung des Vereins durch Hrn. Steimig jun. um eine auf Liniewo bei Berent gefundene Gesichtsurne bereichert werden, so daß die Gesellschaft 8 Exemplare dieser sehr seltenen Todtengefäße besitzt. Ferner theilte Herr Major Kasiski brieflich mit, daß er seine Ausgrabungen in der Umgegend von Neu-Stettin während des letzten Sommers mit schönem Erfolge fortgesetzt und außer vielen interessanten Funden, welche er für die Schriften der naturforschenden Gesellschaft bearbeitet, auch eine gut erhaltene Gesichtsurne dort erworben habe, eine Thatsache, welche um so interessanter ist, als das Fundgebiet der Gesichtsurnen dadurch bis nach Pommern ausgedehnt wird.

Außerdem wurden mehrere von Herrn Consul Baum geschenkte Aschenkrüge und Schaalen vorgezeigt, die von einem großen Gräberfeld bei Strigau in Schlesien herrühren, deren größter Theil für die anthropologische Gesellschaft in Berlin acquirirt worden ist; ebenso hatten Herr Glaubitz einen schö-

— Wie das „Deutsche Wochenbl." hört, werden die ersten allgemeinen Instructionen in Betreff der Einführung der Kreisordnung an die Regierungs-Präsidenten schon in der nächsten Woche ergehen.

Dresden, 21. Decbr. Die zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung ihren früheren Beschluß zu dem Gemeindeorganisationsgesetz, durch welchen den Bezirksausschüssen ein Vorschlagsrecht für die Ernennung der Amtshauptleute eingeräumt wird, aufrecht erhalten, und sich darauf bis zum 7. k. J. vertagt.

Darmstadt, 20. Dec. Der Großherzog hat den Deputirten Hoffmann zum Präsidenten und den Deputirten George zum Vicepräsidenten der zweiten Kammer ernannt. Zu Schriftführern wurden von der Kammer die Deputirten Heinzerling und Grein gewählt.

— 21. Dec. Der Großherzog hat den Landtag mit einer Thronrede eröffnet und in derselben namentlich hervorgehoben, daß, wenn auch — wie solches für die nationale Stellung und die Wohlfahrt Deutschlands nothwendig — ein ansehnlicher Theil der Aufgaben des Staates auf das Reich übergegangen sei, doch immerhin den Einzelstaaten ein weites Gebiet zu segensreicher Entwickelung und selbstständiger Wirksamkeit verbleibe. Es wird sodann eine Reihe neuer Gesetzvorlagen, namentlich eine neue Städteordnung, eine Landgemeindeordnung, ein Gesetz über die Volksschule und ein Gesetz über die rechtliche Stellung der Kirche zum Staate angekündigt. — In dem der Kammer vorgelegten Budget für die Jahre 1872—1875 sind die Staatseinnahmen auf 10,817,796 Gulden, die Ausgaben auf 10,181,708 Gulden veranschlagt. Unter den Ausgaben figuriren 120,000 Gulden zu Subventionen für Eisenbahnen. (W. T.)

Braunschweig, 21. Decbr. Die Ständeversammlung genehmigte in heutiger Sitzung nach lebhafter Debatte mit 29 gegen 17 Stimmen, ungeachtet gestern abgegebenen Mehrgebotes von 25,000 Thaler seitens einer Vereinigung von Industriellen, den Vertrag betreffend den Verkauf der braunschweigischen Kohlenwerke an das Berliner Consortium.

München, 18. Decbr. Nach einer bei der Adele Spitzeder vorgefundenen, seit dem vorigen Juni geführten Aufzeichnung, beträgt die Zahl ihrer Gläubiger 19,583. Da es nun nicht möglich ist, mit einer solchen Menschenmenge ein geordnetes Liquidationsverfahren einzuleiten, so erläßt auf Antrag des Gerichtscommissars in diesem Concurs das Ministerium an die Polizeibehörden die Aufforderung, dahin zu wirken, daß die Gläubiger je eines Bezirks sich vereinigen und die gemeinschaftliche Vertretung einem Anwalt übergeben, dies um so mehr, als eine bedeutende Anzahl hiesiger Advokaten sich bereit erklärt hat, die Vertretung bedürftiger Gläubiger unentgeltlich zu übernehmen. Bei der heute fortgesetzten Versteigerung des Mobiliars der Spitzeder erregte es nicht geringe Heiterkeit, als der Auctionator plötzlich drei große Puppen auf den Tisch stellte und zum Aufwurf brachte, welche in die bekannte häßliche Tracht des Dachauer Landvolks gekleidet waren. Man sieht, die Gaunerin trieb ihr edles Handwerk mit Humor.

Karlsruhe, 20 Dec. Nach dem heute Nachmittag ausgegebenen Bulletin über das Befinden [illegible] ist bei fortdauernder Trans- Fiebers eingetreten und demzufolge das Allgemeinbefinden der hohen Patienten besser.

Wiesbaden, 31. Decbr. Die Reconvalescenz des Kronprinzen schreitet in erfreulichster Weise voran. Der Kronprinz — schreibt der „R. C." aus Wiesbaden — hat schon mehrmals Nachmittags trotz des regnerischen Wetters Spaziergänge zu Fuß gemacht. — Die älteren kronprinzlichen Kinder sind gestern Abend hier eingetroffen.

Oesterreich.

Lemberg, 20. Decbr. Die aus Wien heimkehrenden Abgeordneten versichern aufs bestimmteste, daß die Unterhandlungen des Ministeriums mit den Polen bezüglich der directen Wahlen abgebrochen sind. Die Ruthenen und Israeliten bereiten Petitionen an den Reichsrath vor, welche um die Ausdehnung der Wahlreform auf Galizien nachsuchen. Im polnischen Lager herrscht eine sehr gedrückte Stimmung. Der Lemberger Correspondent des Dziennik Poznanski, nachdem er die Parteigruppirung des polnischen Lagers in Galizien geschildert, äußert: „Ohne Zweifel denkt kein Pole daran, mit irgend wem in Oesterreich ein engeres Bündniß zu schließen, denn nicht auf Oesterreich beruht unsere Hoffnung, nicht Oesterreich ist unser Endzweck. Uns geht es nur darum, ob es nicht angezeigt wäre, sich mit anderen Völkern zu alliiren, um in dem Staate, dem wir factisch angehören, solche Aenderungen herbeizuführen, die zu unseren Gunsten ausfallen müßten."

Schweiz.

Bern, 21. December. Wie der Nationalrath hat nunmehr auch der Ständerath dem Antrage betreffend die Wiederaufnahme der Bundesrevision mit 34 gegen 2 Stimmen seine Zustimmung ertheilt. (W. T.)

Basel 21. December. Die „Baseler Nachrichten" veröffentlichen ein Schreiben des Bischofs von Basel an die Diöcesanstände. In dem Schreiben erklärt der Bischof, daß er eine Regulirung reiner Glaubensätze und eine Behinderung des apostolischen Lehramtes durch den Staat niemals anerkennen könne. Er könne nicht auf das Recht der Censur der Geistlichen und auf die Anwendung von Disciplinarstrafen verzichten. Nur er habe das Recht, Geistliche ihres Amtes zu entsetzen; Antikatholiken müsse er von ihren Stellen entfernen, auch wenn der Staat sie schütze. Die Stellung des Bischofs zum Staat, zur Kirche und zum päpstlichen Stuhl sei durch das Dogma der Unfehlbarkeit keine andere geworden. Das letztere sei keine Gefahr für den Staat und sei es daher unbillig, den Bischof für etwas nicht Vorhandenes zur Verantwortung zu ziehen. Er sei seinem Amtseide niemals untreu geworden und könne daher auch eine Pflicht zur förmlichen Verantwortung vor den Schranken des Gerichts, wo die Ankläger zugleich Richter seien, nicht anerkennen. Wenn die unglücklichen Pfarrer Egli und Gschwind ihre schwere Schuld bereuten, zur katholischen Lehre zurückkehrten und öffentliches Zeugniß gäben, um das von ihnen veranlaßte Aergerniß gut zu machen, so werde er die Vermittelung zu ihrer Rehabilitirung übernehmen. Den Kanzler Duret werde er nicht entlassen. Uebrigens werde er Gott mehr fürchten als die Menschen und die Schande eines pflichtvergessenen Hirten nicht auf sich nehmen, denn der Tod sei der Schande vorzuziehen. (W. T.)

England.

London, 21. Dec. Vertreter der Gewerkvereine sprachen sich in einem von ihnen zusammenberufenen Meeting energisch gegen die harten Strafen aus, welche gegen die strikenden Gasarbeiter erkannt worden sind und beschlossen, eine öffentliche Demonstration dagegen demnächst ins Werk zu setzen. — Die Themse ist aus ihren Ufern getreten. Der Park bei Windsor ist in einen großen See verwandelt und tausende Morgen Landes stehen unter Wasser. (W. T.)

— In Diplomatenkreisen hofft man, Griechenland werde, Dank den Bemühungen Oesterreichs, die angebotene Vermittelung in der Laurionfrage annehmen.

Frankreich.

Paris, 20. Dec. Die Nationalversammlung nahm heute einstimmig das Budget im Ganzen an. Vom linken Centrum ist die Erneuerung seines Bureaus bis zum 8. k. Mts. verschoben worden und glaubt man in parlamentarischen Kreisen, daß sich eine Spaltung der Partei vermeiden lassen werde. — Die Mitglieder der Municipalverwaltung von Nantes haben in Folge der Absetzung des dortigen Maire ebenfalls ihre Entlassung eingereicht.

— Nach einer der „Indépendance" aus Versailles zugegangenen Nachricht hat die Subcommission für Prüfung der der Executive beizulegen- [illegible] Präsidenten Thiers Vorschlag des Deputirten Max Richard sich dafür entschieden, zunächst über ein demselben zu gewährendes suspensives Veto zu berathen und darüber eine anderweite Berathung der Nationalversammlung herbeizuführen. Demnächst soll über die Einrichtung einer zweiten Kammer verhandelt werden. Die gedachte Subcommission tritt morgen zu einer Sitzung zusammen.

— Der eingesetzte oberste Kriegsrath hat sich zu dem Beschlusse geeinigt, daß die Truppengattung der Chasseurs à pied aufgelöst und abgeschafft werde. Die jetzt bestehenden Bataillone sollen der Linien-Infanterie einverleibt werden. (W. T.)

— Laut „Bien Public" sind die Baracken in den occupirten Departements, welche durch den anhaltenden starken Regen sehr gelitten haben, größtentheils wieder ausgebessert, so daß die deutschen Truppen bei den Einwohnern nicht einquartiert zu werden brauchten.

— 21. Decbr. Thiers trifft morgen gegen 10 Uhr im Elysée ein; wie es heißt, soll der Neujahrs-Empfang aber doch in Versailles stattfinden. Der Präsident wohnte der heutigen Sitzung der Commission für die Gnadengesuche an. Es handelte sich um mehrere Todesurtheile. Das officiöse „Bien Public" drückt sich fortwährend äußerst versöhnlich aus, heute ist es glücklich, zu constatiren, daß die beiden Unter-Commissionen der Dreißiger gestern die ihnen vorliegenden Fragen mit einem wirklichen Geiste der Versöhnlichkeit und des Einverständnisses behandelt haben. Es blieben Punkte übrig, in welchen die Uebereinstimmung schwierig sein werde; aber es sei augenscheinlich, daß jeder Loyale die Mittel suche, um diese Uebereinstimmung herbeizuführen und Keiner die Rathschläge der Regierung durch die Incompetenz-Erklärungen zurückweise. — General Ducrot scheint seine Manöver fortzusetzen. Derselbe sendet jetzt die Gendarmen und Feldhüter zu allen Bewohnern seines Militärbezirkes, um von denselben die Namen der Zeitungen zu erfahren, auf welche sie abonnirt sind. Zugleich bedrohen die Gendarmen die Leute, welche sich mit Politik beschäftigen, und kündigen ihnen an, daß, wenn sie dieses ferner thun, Administrativmaßregeln gegen sie ergriffen werden. So berichtet man; es wird wohl ein wenig Uebertreibung dabei unterlaufen.

— 21. Decbr. In der heutigen Sitzung der National-Versammlung wurde der Gesetzentwurf über die Zurückgabe der Güter an die Prinzen von Orleans in dritter Berathung genehmigt. Die Berathung der anderen Vorlagen wurde hierauf bis zum 8. Januar vertagt.

Italien.

Rom, 20. Decbr. Der König ist, wie das amtliche Blatt meldet, seit gestern an einem rheumatischen Fieber erkrankt; indeß wird der Character der Krankheit als nicht Besorgniß erregend betrachtet und hat der König die Nacht ruhig zugebracht. — Der Kriegsminister Ricotti Magnani legte der Kammer das neue Recrutirungsgesetz vor; die Kammer votirte das provisorische Budget. (W. T.)

— 21. Decbr. Das Unwohlsein des Königs ist fast gänzlich gehoben. — Die Kriegsschiffe „Vedetta" und „Governolo" werden nicht nach Borneo, sondern zum Zweck einer Instructionsreise in das rothe Meer gehen. — Die „Nazione" bestätigt, daß die Kaiserin von Rußland mit zahlreichem Gefolge in Neapel erwartet wird. Während der Anwesenheit der Kaiserin wird eine russische Flotte in Neapel und zum Theil in Serrento stationiren. (W.T.)

Belgien.

Brüssel, 21. Dec. In der heutigen Kammersitzung wurde das Contigents-Gesetz mit 61 gegen 20 Stimmen angenommen. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 20. Decbr. Die neuen Minister sind gestern vereidigt worden. — In der Sitzung des Senats gab der Ministerpräsident Zorilla nach Verlesung der Dekrete über die Veränderungen im Ministerium Erklärungen über die Entstehung der Ministerkrisis und sprach sich dann ausführlich über die jetzige Lage Spaniens aus. Der karlistische Aufstand werde demnächst beendigt sein. Betreffend Reformen auf Portorico und die Abschaffung der Sclaverei daselbst werde er binnen kurzer Zeit Vorlagen einbringen. Auf eine Anfrage Suarez' erklärte Zorilla, daß er für Cuba keine Reformen vorschlagen oder dort einführen werde, so lange sich auf der Insel ein Aufrührer befinde. (W. T.)

— 21. Decbr. In der Sitzung des Senats vom gestrigen Abend hielt der Minister des Auswärtigen, Martos, eine längere Rede zu Gunsten der Abschaffung der Sclaverei. Der Senat erklärte sich, und zwar mit 60 gegen 5 Stimmen, mit [illegible] entwickelten Ansichten einverstanden.

Rumänien.

Bukarest, 20. Decbr. Die Deputirtenkammer hat in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzentwurf über den Anschluß der rumänischen an die russischen Eisenbahnen bei Sculeni am Pruth fast einstimmig angenommen.

Aegypten.

Cairo, 21. Dec. Die von Constantinopel aus verbreitete Nachricht, daß die ägyptische Regierung durch Vermittelung von Bankhäusern in Constantinopel eine Anleihe von $2\frac{1}{2}$ Mill. Pfund Sterl. contrahirt habe, entbehrt jeder Begründung.

Danzig, den 23. December.

* Der letzte „Reichsanzeiger" enthält die vom 1. Juni 1872 datirte Concessionsurkunde für die Eisenbahn Marienburg-Mlawka (Danzig-Warschau, preußische Abtheilung). Die Eisenbahn-Gesellschaft nimmt ihr Domizil und den Sitz ihrer Verwaltung in Danzig oder unter Genehmigung des Handelsministers an einem andern an der Bahn gelegenen Orte. Die Vollendung und Inbetriebnahme der Bahn muß längstens innerhalb drei Jahren nach dem Tage der Concessionsertheilung erfolgen. Die Gesellschaft ist verpflichtet, [illegible] des mit der Kais. russischen Staatsregierung abzuschließenden Staatsvertrages zu unterwerfen. Behufs Sicherstellung der rechtzeitigen und soliden plan- und anschlagsmäßigen Ausführung und Ausrüstung der Bahn hat die Gesellschaft 5 Procent des auf 8,560,000 Rthl. festgesetzten Actiencapitals bei der General-Staatskasse zu Berlin hinterlegt.

* Nach dem vor Kurzem erschienenen Bericht über die Betriebsergebnisse der Preuß. Staatseisenbahnen im Jahre 1871 hat die Ostbahn am Schluß des genannten Jahres $157\frac{7}{10}$ Meilen — darunter 60 Meilen zweigeleisig — im Betriebe gehabt (gegen $121\frac{7}{10}$ am Schlusse von 1870). Der Ueberschuß, welchen die Ostbahn 1871 gewährte, betrug rund $4\frac{1}{2}$ Million, das sind $7\frac{1}{2}$ Procent des Anlagecapitals. Im Jahr 1870 betrug die Verzinsung nahezu $8\frac{1}{2}$ Procent. Dieses bedeutende Resultat war dem außerordentlichen Umstande zuzuschreiben, daß in der ersten Hälfte des Jahres große Flachssendungen von Rußland nach Frankreich gingen, ferner in außergewöhnlich umfangreichen Transporten von Getreide und Eisenbahnfahrzeugen und in der Beförderung von Truppen. Im J. 1869 brachte die Ostbahn 7, 1868 $6\frac{1}{2}$, 1867 $6\frac{1}{2}$ Prozent Zinsen. Die Einnahme aus dem Personenverkehr war 1871 120,000 Rthl. höher als 1870, aus dem Güterverkehr 396,775 Rthl. geringer; dagegen war die Masse der beförderten Güter 1871 1,204,000 Ctr. größer als 1870. — (Für die Erweiterung des Danziger Legethor-Bahnhofes waren bis zum Schluß des J. 1871 von den dazu bewilligten 50,000 Rthl. verausgabt 40,344 Rthl.)

* Nach einer aus dem Handelsministerium dem Vorsteheramte der Kaufmannschaft zugegangenen Mittheilung des Herrn Reichskanzlers hat die Kgl. spanische Regierung Schiffen, welche Odessa nach dem 11. October d. J., dem Tage des dortigen Erlöschens der Cholera, verlassen haben, das freie Einlaufen in spanische Häfen gestattet. Dagegen ist in Folge Ausbruchs der Rinderpest in Triest und Umgegend von derselben bestimmt worden, daß alle von dorther mit Viehladungen nach Spanien kommenden Schiffe, einerlei, wann sie von dort ausgelaufen sind, in das Quarantaine-Lazareth (lazareto sucio) einlaufen müssen. Dasselbe gilt von Schiffen, welche aus Häfen im zehnmeiligen Umkreise von Triest kommen und endlich sollen auch diejenigen Häfen als gefährlich betrachtet werden, welche innerhalb eines Umkreises von noch weiteren zehn Meilen bei Triest liegen, und im beständigen Verkehr ohne irgend eine sanitarische Vorsichtsmaßregel mit den andern für unrein erklärten Häfen stehen.

* Die Wagen der Ostbahn sind jetzt auf der Hauptstrecke Eydtkuhnen-Berlin genügend, oft sogar zu stark erwärmt. Hingegen spart die Verwaltung auf der Strecke Dirschau-Neufahrwasser jede Heizung. Wer nun aus den überheizten Coupés der einen Strecke in die eisigen der andern steigt, muß sich tödtlich erkälten. Ein Schutz ist nicht möglich, wenn man nicht seine Pelze und Fußsäcke in Dirschau stationiren will. Die Ostbahn begeht durch diese wunderbare Ersparnißmaßregel ein Attentat auf Leib und Leben ihrer Fahrgäste und es wäre wohl erwünscht, daß diejenigen, die dafür die Schuld trifft, zu ernster Verantwortung gezogen würden.

ℏ Heute ist in verschiedenen Häusern die Wasserleitung eingefroren. Es kann den Hausbesitzern nur wiederholt und dringend empfohlen werden, bei stärkerem Frost des Abends den Hauptkrahn der Leitung zu schließen und das in den Hausröhren befindliche Wasser abzulassen, da sie, wenn dies unterlassen wird, sich Nachtheilen und Unbequemlichkeiten aussetzen.

ℏ Nachdem durch Beschluß des Abgeordnetenhauses eine Petition der hiesigen Bäckern, dahin gerichtet, die Gewerbesteuer der Bäcker Danzigs bis zur Abänderung der Gewerbesteuergesetzgebung von 10 auf $7\frac{1}{2}$ Pf. pro Kopf der Bevölkerung herabzusetzen, dem Ministerium zur Berücksichtigung überwiesen worden war, ist auf die erneute Petition der Bäcker und Fleischergewerke durch Rescript des Herrn Finanz-Ministers vom 10. d. M. eine Ermäßigung der Gewerbesteuer für beide Gewerke für das Jahr 1873 von 10 auf 9 Pf. bewilligt worden. Der Herr Minister hat also die von den Petenten für ihr Petitum angeführten, vom Magistrat und der königlichen Regierung, sowie von dem Hause der Abgeordneten kräftigst unterstützten Gründe nicht für gewichtig genug gehalten, um dem Antrage der Gewerke in seinem vollen Umfange nachzukommen. Statt eines Brodes giebt er ein Krümlein. Bemerkenswerth ist dabei folgende Entscheidung des Herrn Ministers. Behufs Berechnung der Gewerbesteuer der Bäcker und Fleischer muß alljährlich

---

nen Bronze-Paalstab geschenkt, welcher bei Jacobsmühle in der Nähe von Mewe gefunden worden, Herr Holz zwei römische Grabgefäße und Herr Helm einen japanesischen Leuchter und ein japanesisches Schreibzeug: alle diese Geschenke wurden vorgelegt.

Darauf hielt Herr Dr. Marschall einen mit vielen Demonstrationen verbundenen Vortrag über

Die heidnischen Funde in Alyem.

Selten dürfte ein so kleiner Raum so reich an heidnischen Funden sein, wie der von den alten Pruzzen Alyem, Aljent oder Alga benannte Gau. Derselbe gehörte zu der Landschaft Pomesanien und entspricht heutzutage dem landräthlichen Kreise Stuhm und einem kleinen Theil des Marienburger Kreises, soweit er der sogenannten „Höhe", oder wie man zur Ordenszeit sagte, zu dem „Höckerlande" gehört. Während er heutzutage ein Stück des Binnenlandes ist, gab es einst eine Zeit, in der er halbinselartig in die Spitze des mare suevicum, des heutigen Danziger Meerbusens, sich verschob und sein westlicher und nördlicher Uferrand Meeresküste war. Aber diese maritime Lage veränderte sich durch Versandungen, welche die vereinigten Kräfte der Weichsel und der See bewirkten. Im Laufe der Zeiten wurde die See immer weiter zurückgedrängt, es bildeten sich allmälig die verschiedenen Werder vor den Mündungen der Weichsel und Nogat, es bildete sich die frische Nehrung mit dem gleichnamigen Haff und als Ueberrest eines früheren Haffs blieben als sehr bescheidene Reste im Westen der Sasper-, im Osten der Drausen-See übrig. Der westliche und nördliche Uferrand war in Folge dieser Bodenveränderungen nicht mehr Seeufer, sondern wurde zum Haffufer, noch später zum Ufer des Drausen-Sees und der Nogat. War es nun auch von der See abgeschnitten, so blieb es doch gewissermaßen durch die unendliche Menge von Wasserläufen an den Mündungen der Weichsel und Nogat immer mit ihr in Verbindung, so daß die Bewohner in der heidnischen Zeit, (bevor der deutsche Orden die unregelmäßigen Wasserverhältnisse in ein geschlossenes System brachte) als Küstenbewohner zu betrachten sind.

In Folge dieser Lage des Landes in der Nähe der See eignete es sich zu Anknüpfungen von Handelsverbindungen, wozu der von der See ans Land geworfene Bernstein die Hand bot, und bewirkte hier auf diesem hochgelegenen wohlgeschützten Ufer ein Zusammendrängen der Bevölkerung. Dieses wurde aber noch durch zwei neuere Momente vermehrt. Nämlich der Uferrand dieser vorgeschobenen Landspitze war nur die Fortsetzung des rechten Weichselufers und da die Weichsel stets eine große Völkerscheide zwischen den Anwohnern dieses einstigen Flusses gewesen, so war dieser Bezirk zugleich Grenzbezirk und mußte also solcher durch Wehrburgen, Kriegslager, Signalfeuer rc. stets geschützt und bewacht werden. War nun dieses Zusammenwohnen der Edelsten und Tüchtigsten des Landes mit den Elementen der Handelsbevölkerung geeignet, ein recht reges Leben in diesem kleinen Raum zu erzeugen, so trat als drittes Moment noch das religiöse hinzu. Solche hochgelegene Uferpunkte wurden gern als Opfer- und Wallfahrtsplätze benutzt; hier loderte das heilige Feuer, in dessen Nähe Priester ihren Wohnsitz aufgeschlagen hatten, hier auf der gemeinsamen heiligen Begräbnißstätte traten die Besten und Bevorzugten des Landes ihren Weg zu den Vätern an, nachdem ihr Körper und Alles, was ihnen lieb und theuer gewesen war, durch das Feuer geläutert war. Jahr aus, Jahr ein fand daher nach diesem kleinen Küstengau ein dreifacher reger Verkehr von dem Binnenlande her statt, der sich an gewissen heiligen Tagen noch steigerte. Wir finden also schon damals die drei Stände, die auch in unserm Staatenleben eine Hauptrolle spielen, vertreten: den Nährstand, Lehrstand, Wehrstand.

Während so drei günstige Momente ein bewegtes Volksleben an der Küste hervorriefen, wurde dasselbe durch die äußeren Verhältnisse des Binnenlandes noch mehr erhöht. Die Oberfläche — ein wellen- und hügelreiches Terrain, durch eine Menge von größeren und kleineren Seen und Brüchen, Flüßchen und Bächen durchzogen, war besetzt mit dem schönsten Buchen-, Linden- und Eichenwald, gab also ein herrliches Jagdrevier ab, während die vielfachen Gewässer reichlichen Fischfang gewährten. Die einzelnen Bergkuppen und Hügel waren vorzüglich geeignet zur Anlage von einzelnen Häfen, oder geschlossenen Ortschaften, so wie von Wehrburgen und Begräbnißplätzen, während die fruchtbaren Hochebenen Landwirthschaft und die neben den Seen belegenen Wiesen Viehzucht begünstigten. Entsprechend dem allgemeinen Character des Pruzzen-Volkes entwickelte sich in diesem Gau das Leben in seiner ganzen Fülle, seine Bewohner zeichneten sich durch eine gewisse Wohlhabenheit aus, aber auch durch eine ungemeine Widerstandskraft, Tapferkeit und ein zähes Festhalten an den althergebrachten Göttern. Als daher der deutsche Orden vom Süden aus auf der gewiß schon seit länger als ein Jahrtausend bestehenden Culturstraße in dies Land kam, um seine Bewohner zu unterjochen und zu christianisiren, traf er bereits im Culmerlande auf die ganze kriegstüchtige Mannschaft Pomesaniens und als er nach der Unterjochung Culms in Pomesanien vordrang, leisteten ihm hier hauptsächlich die Bewohner zweier Gaue dieser Provinz einen ungemein hartnäckigen Widerstand, nämvon Resien (der heutigen Umgebung von Riesenburg und Riesenkirch) und Alyem. Doch — das unglückliche Volk erlag, mit ihm auch unser Alyem. Alles, was nur an die Religion, Sprache, Sitte des verhaßten Feindes erinnerte, wurde mit Feuer und Schwert vertilgt, nur weniges rettete sich vor der allgemeinen Vertilgung: es blieben eine Anzahl der alten Ortsnamen, der eilf Provinzen, ja es ging — wunderbare Ironie des Schicksals — der Name der verhaßten Pruzzen auf den neuen Staat über, aus Pruzzen wurden Preußen. Ein gütiges Geschick erhielt auch den Namen für unsern Gau, die Voigte von Stuhm hießen: advocati in Alyem, ja fügte es, daß in ihm und zwar in der Nähe des alten Wallfahrtsortes, der alten Wehrburg, der kriegerische und religiöse Mittelpunkt des neuen Staates zum ewigen Ruhme der heiligen Maria gegründet wurde: Marienburg sollte für die Christenheit das werden, was Alyem für die Heidenwelt Pomesaniens gewesen war.

Außer den Namen erhielt sich aber noch ein anderer großer Theil der Ueberreste der alten Pruzzen, das waren die im Laufe vieler Jahrhunderte dem heiligen Boden anvertrauten Begräbnisse und deren Liebesgaben. Die früheren Bewohner huldigten bereits der Verbrennung der Leichname und deren Beisetzung in Todtengefäßen; die Verbrennung war wohl allgemeine Sitte. Wenn daher auch einige Beispiele von Beerdigungen vorkommen, so zeigen diese eben, daß sie nur ausnahmsweise und in einer sehr späten Zeit stattgefunden haben. Unser Gau hat ein solches Beispiel aus Liebenthal aufzuweisen, bei dem zwei Skelette, deren Schädel in unsere Sammlung gekommen sind, gefunden wurden nebst einigen Lanzenspitzen aus Knochen, einigen Versicherungs-Nadeln aus Bronce und einer Lanzenspitze aus Eisen. Dieses Begräbniß erinnert an ähnliche der samländischen Küste, der kurischen Nehrung und die Gräber der Liven. (Bähr.)

Bei der Verbrennungsmethode kommen zwei Formen in Anwendung; die eine stellt die Todtengefäße in besondere Gräber, die mit mächtigen Granit-, Sandstein- und Kalkplatten ausgesetzt sind, die sogenannten Stein- oder Steinkisten-Gräber; die andere umstellt die Todtengefäße nur mit kleinen Steinen. Die Steingräber haben fast durchgängig eine länglichviereckige Form, doch

die Kopfzahl der Bevölkerung ermittelt werden. Da die Volkszählung nur von 3 zu 3 Jahren stattfindet, so hatte der Herr Minister angeordnet, daß in jedem Jahre, in welchem keine Volkszählung gehalten worden, dem Steuersoll des Vorjahres ein Zuschlag von 2 pCt. hinzugesetzt werde. Demgemäß sind der durch die Zählung von 1867 festgestellten Bevölkerungs-Ziffer im Jahre 1868 2 pCt.; 1869 4 pCt.; 1870 6 pCt.; 1871 8 pCt. zugeschlagen worden. Die Zählung vom Jahre 1871 hat aber ergeben, daß die Bevölkerung Danzigs in den 4 Jahren im Ganzen nur um 2 pCt. gewachsen ist, daß also die Bäcker und Fleischer, die in der gedachten Zeit 2 + 4 + 6 + 8 = 20 pCt. Zuschlagssteuer entrichten mußten, 18 pCt. zuviel bezahlt haben. Die Gewerke hatten die **Zurückzahlung** der hiernach zuviel erhobenen Zuschlagssteuer (etwa 500 Thaler für jedes Gewerk, zusammen etwa 1000 Thaler) beantragt, sind jedoch damit **zurückgewiesen**. Wir glauben, daß dieser Anspruch im Wege Rechtens sich würde durchführen lassen.

* (**Traject über die Weichsel.**) [Nach der auf dem Bahnhof der Kgl. Ostbahn ausgehängten Tafel.] **Terespol-Culm:** per Kahn nur bei Tag; **Warlubien-Graudenz:** unterbrochen; **Czerwinsk-Marienwerder:** zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

* An beiden **Weihnachtsfeiertagen** werden von Herrn Jankewitz in der St. Marien-Ober-Pfarrkirche musikalische Aufführungen stattfinden. Unter Anderem „Die heilige Nacht" und eine große Jubel-Cantate unter Mitwirkung der Buchholtz'schen Kapelle. Mit den Aufführungen wird pünktlich um 9 Uhr Vormittags und 2 Uhr Nachmittags begonnen werden.

*** Die hiesige **Liedertafel** ist December 1842 gestiftet und feiert nächstens (27. Dec.) ihr 30jähriges Stiftungsfest in solenner Weise. Dieselbe bestand anfänglich aus 16 Mitgliedern, später variirte die Zahl immer zwischen 30 und 40. Sie hatte ihre Versammlungen anfänglich bei Weinroth in der Hundegasse, dann bei Wittmaack, eine Zeitlang im „Club" über der Raths-Apotheke, zuletzt bei Denzer; im Sommer von Anfang an fast ohne Ausnahme bei Schröder in Jäschkenthal. Von den Stiftern sind außer dem Dirigenten, Hrn. Professor **Brandstäter**, der sogleich die Leitung übernahm und sie auch jetzt noch führt, noch 4 Mitglieder der Gesellschaft angehörig, welche mehrere andere ähnliche Vereine überlebt hat.

-1. In **Selonke's Etablissement** setzte die Schwiegerling'sche Gymnastiker-Gesellschaft ihr Gastspiel unter dem wohlverdienten Beifall des Publikums fort und hat dasselbe noch für wenige Abende verlängert. — Das Feiertags-Repertoir bringt u. A. „Weihnachtstraum", „Essighändler", „Wachsfigurenkabinet", „Flotte Burschenstreiche". Am Nachmittag des dritten Weihnachtstages findet eine **Kinder-Vorstellung** unter Mitwirkung der Schwiegerling'schen Gesellschaft statt

* Am verflossenen Freitag, Morgens, bemerkte der Blockmacher Tomkowski in Neufahrwasser, daß seine 5 Mann Einquartierung von **Kohlendunst** erstickt schienen. Schnelle ärztliche Hilfe hat die Bedrohten noch gerettet; nur einer der Erkrankten hat ins Militärlazareth geschafft werden müssen.

* Der Schiffszimmergeselle Julius Wrang von hier wurde heute von der hiesigen Criminal-Gerichts-Deputation wegen Nöthigung zur Arbeitseinstellung und vorsätzlicher Mißhandlung mit 9 Monaten Gefängniß, worauf die erlittene Untersuchungshaft seit dem 11. September d. anzurechnen, gestraft, auch sofort auf freien Fuß gesetzt.

* Heute traf ein Transport von 57 **Auswanderern** aus dem Pr. Stargardter Kreise ein, welche nach **Brasilien** gehen wollten, an der holländischen Küste aber **gescheitert** sind und ihre ganze Habe verloren haben. Auf Kosten des Staates wurden dieselben Nachmittags nach Dirschau befördert.

— Um die **Durchschnittsfrequenz der Personenzüge** zu ermitteln, ist jetzt auf einzelnen Staatsbahnen angeordnet worden, daß am ersten und letzten Tage einer jeden Decade eine Zählung der in den einzelnen Wagenklassen eines jeden Zuges fahrenden Passagiere seitens des Zugpersonals erfolgt. Aus den Resultaten ist eine Gesammt-Uebersicht aufzustellen und dem Handelsministerium vorzulegen.

* [**Feuer.**] Gestern Vormittag um 11 Uhr entstand in der 2. Etage des Hauses Niedere-Seigen No. 8 Feuer. Vor einem Kochherde waren die hochaufgepackten Holzspähne in Brand gerathen, die Flammen hatten mit furchtbarer Schnelligkeit den Flur, die Küchenräume und Treppen ergriffen und sich nach dem Dachstuhle verbreitet. Die herbeigeeilte Feuerwehr griff sofort mit einem Spritzenschlauch das Feuer auf den Treppen an, ein anderer Theil der Mannschaft bestieg mit Leitern das zweite Stockwerk, um die nach Hilfe rufenden Menschen zu retten, ein dritter Theil drang durch das Nebenhaus mit einem Schlauch vom Hydranten in den Dachstuhl des brennenden Gebäudes. Es gelang in kurzer Zeit die Treppen abzulöschen, und die auf's Höchste gefährdeten Personen im zweiten Stockwerk konnten dieselben noch hinabsteigen, ein um eine Minute späteres Einschreiten der Feuerwehr hätte dies unmöglich gemacht. Das Löschgeschäft, sowie das Abräumen der Brandstelle nahm die Thätigkeit der Feuerwehr bis Nachmittag 3 Uhr in Anspruch. — Nachmittags 4 Uhr entstand abermals Feuer. Auf dem Treppenflur des 1. Stockwerkes im Franziskanerkloster schwelten einige Dielen, welche von der Feuerwehr herausgenommen und abgelöscht wurden. Gegen 6 Uhr kehrte dieselbe, nachdem jede weitere Gefahr beseitigt, nach der Hauptfeuerwache zurück. — Heute früh um 4½ Uhr brannte es in der zu ebener Erde gelegenen Töpferwerkstatt auf dem Grundstücke Gr. Nonnengasse No. 1. Das Feuer war durch die ausströmende Hitze des Brennofens entstanden und hatte die Decke, Balken und die Dielen des ersten Stockwerks ergriffen; durch Wassergeben eines Hydranten und Herausnahme der brennenden Dielen löschte die Feuerwehr den Brand.

Tiegenhof, 17. Decbr. Kaum ist auf der einen Seite unseres Ortes eine Chausseestrecke fertig, da gelangt auch schon auf der anderen Seite der projectirte Plan des **Chausseebaues** zur Ausführung. Auch werden wir noch eine **Pferde-Eisenbahn** erhalten, die statt des fehlgeschlagenen Projectes — des Chausseebaues Marienburg-Marienau-Ruckenau hierher — ihren Weg nehmen soll. Diese Pferde-Eisenbahn, welche auf Actien gebaut werden soll, wird sich an die Marienburger Eisenbahn anschließen. (K. H. Z.)

§ **Aus dem Reg.-Bez. Marienwerder**, 22. Dez. Während alle diejenigen Behörden, welche nach dem Gesetz vom 22. Dez. 1869 die **Verwaltung** der **Elementarlehrer-Wittwen-Kassen** in Händen haben, alljährlich in öffentlichen Organen Rechnung legen, kann sich unsere Regierung hierzu bis jetzt noch nicht entschließen; denn bald ist dieses Jahr abgelaufen, und noch harret man des Berichts pro 1871. Im Allgemeinen befremdet dieses Verfahren weniger, als man erwarten sollte, da die Mitglieder es seit dem Bestehen der Kasse überhaupt, also etwa seit 1825, nicht erlebt haben, daß öffentlich Rechnung gelegt worden ist. So viel uns erinnerlich, hat die Regierung nur ein Mal, und zwar 1859 einem in Marienwerder wohnhaften Lehrer auf sein Ersuchen ausnahmsweise Einsicht in die Verwaltung gestattet, der dann über seinen Befund an die übrigen Interessenten berichtete und diesen zur Hebung des Instituts nichts Besseres anzurathen wußte, als sich mehr, wie bis dahin geschehen, beim Einsammeln der Hauscollecten zu betheiligen! **Damals** freilich war man mit solcher Geheimhaltung zufrieden oder **mußte** es vielmehr sein, da das Reglement vom 16. Nov. 1825 eine öffentliche Rechnungslegung nicht kannte; **heute** aber ist's anders: § 36 des Statuts vom 18. Sept. 1871 verlangt ausdrücklich, daß **die mit dem von der Regierung zu machenden Entlastungsvermerk versehene Rechnung in ihren Hauptergebnissen durch die Amts- und Kreisblätter publicirt werde.** — Allein dieses ist nicht der einzige §, auf dessen Ausführung man bis jetzt vergeblich wartet; auch die Vorschriften der §§ 31 und 32, welche von den Wahlen der Mitglieder zum Kreisvorstande und zu Kassen-Curatoren handeln, bedürfen noch der Erledigung, denn diejenigen Lehrer, welche gegenwärtig im Kreisvorstande sitzen, sowie die Curatoren, haben ihr Mandat nach § 2 al. d u. § 5 al. 2 der Instruction vom 31. Jan. 1870 nur bis zur definitiven Festsetzung des Statuts erhalten. In andern Bezirken, z. B. Potsdam, Frankfurt a. O. ist man mit diesen Neuwahlen längst fertig, nur bei uns nicht. Es fehlt uns für diese Zögerung jeglicher Erklärungsgrund. — Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, Licht in dieses Dunkel zu bringen.

⌓ **Schwetz**, 23. December. Wie alljährig, so hat auch diesmal der hiesige **Frauen-Verein** eine Lotterie aus geschenkten Gegenständen veranstaltet, um aus dem Erlös die armen Kinder unserer Schule mit warmen Kleidungsstücken beschenken zu können. Gestern Abend fand in der Aula des Schulgebäudes die Vertheilung derselben und der unvermeidlichen Pfefferkuchen und Nüsse bei brennendem Christbaum an 112 Schüler statt. — Seit Donnerstag treibt auf der Weichsel stark Grundeis und ist die fliegende Fähre bei Culm bereits abgefahren. Der Traject wird bei Tag und Nacht mittelst Kahn bewerkstelligt. Wagen werden nicht übergesetzt. — Das Project betreffend den Ausbau unserer **Stadt** ist in ein neues Stadium getreten. Die Kgl. Regierung hat dem hiesigen Magistrate die Mittheilung gemacht, daß die Stadt Aussichten hat, 270,000 R zu diesem Zwecke geliehen zu erhalten, wenn dieselbe solidarisch dafür haftet. Da dies ohne jegliche Befürchtung geschehen kann und außerdem die gestellten Bedingungen (2 % Zinsen und 3 % Amortisationsquote jährlich) äußerst günstig zu nennen sind, so kann angenommen werden, daß die schon seit Jahren beabsichtigte Translocation unserer Altstadt endlich zur Ausführung gelangen wird. Der mit der Taxation der einzelnen Grundstücke beauftragte Bauführer G. hat die qu. Arbeiten vor Monaten schon erledigt. — Laut Abschluß des hiesigen Vorschuß-Vereins pro Januar bis ultimo September 1872 betrug die Einnahme 192,828 R, die Ausgabe 191,007 R. Der Zinsfuß für gewährte Darlehne beträgt 8 %.

-r **Culm**, 23. December. Kaum ist Frost eingetreten, so daß die stehende Gewässer sich mit einer schwachen Eisdecke bedecken, so haben wir auch schon einen Unglücksfall zu registriren. Am 15. d. M. versuchten mehrere Kinder von Einwohnern des Gutes Blandau auf dem Eise eines Teiches zu glitschen. Eines davon, ein Mädchen, welches sich zu weit vorgewagt hatte, brach ein und wurde erst nach einer halben Stunde als Leiche aus dem Wasser gezogen.

Thorn, 19. Dec. Die Bildung eines **Turngaues** „an der oberen Weichsel" ist endlich erfolgt. Als Gau-Vorort ist Bromberg gewählt.

Osterode, 22. December. Der **oberländische Verein practischer Landwirthe** hat beschlossen, an den Reichstag eine Petition zu richten, worin eine Beschränkung der Freizügigkeit durch Wiedereinführung eines Einzugsgeldes in den Städten gefordert wird.

Königsberg, 22. Dec. Die **Waldungen** in Ostpreußen verschwinden immer mehr. So soll der 18 Hufen große Hospitalwald Zandersdorf bis auf einige Morgen zur Abholzung verkauft werden. Die bis zu 36,000 R gesteigerten Kaufgebote genügten dem Löbenicht'schen Hospital nicht und soll der Wald nunmehr in einzelnen Theilen verkauft werden.

Tilsit, 22. Decbr. Die **Rheder** sämmtlicher Tilsiter Rad- und Schraubendampfer sind seit gestern zu einer **Compagnie-Gesellschaft** zusammengetreten.

Eydtkuhnen, 21. December. Prinz Carl von **Preußen** ist heute mit russischem Extrazuge hier eingetroffen. Die Ankunft des Prinzen wird am Sonntag erfolgen.

— Der Kreisgerichts-Director **Nietzki** in **Rössel** ist als Director an das Stadtgericht in Königsberg versetzt.

— Der Rechtsanwalt und Notar Heistermann v. Ziehlberg zu **Strasburg** in Westpreußen ist an das Kreisgericht in Stendal, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, verlegt worden.

Vermischtes.

Berlin. Der Kaiser hat der **Wittwe** des verstorbenen Hofschauspielers **Carl Devrient** in Hannover eine einstweilige Unterstützung von jährlich 500 R ausgesetzt.

— Die am 21. Dezember ausgegebene No. 48 der „**Gegenwart**" von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Zur Characteristik und Kritik des preußischen Herren-Hauses und des neuesten Pairsschubs. Von Johannes Berg. — Geständnisse und Bekenntnisse französischer Staatsmänner. Herr Adolph Thiers. — Ein deutscher Offizier. Von Carl Braun-Wiesbaden. (Fortsetzung) — Literatur und Kunst: Joseph Clavijo bei Beaumarchais und Goethes „Clavigo". Von Paul Lindau. — Ein nachgelassenes Werk von Carl Twesten. Von H. B. Oppenheim. — Aus weiter Ferne und aus deutscher Heimat. Von Ludwig Pietsch.

* Von der von uns wiederholt besprochenen illustrirten Jugendzeitschrift „**Deutsche Jugend**", herausgegeben von Jul. **Lohmeyer**, ist so eben das 3. **Monatsheft** erschienen und wird für manchen Weihnachtstisch willkommen geheißen werden.

München, 20. Dec. Verläßliger Mittheilung zufolge hat sich Professor v. **Pettenkofer** nunmehr entschlossen, den Ruf nach Wien abzulehnen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin 23 December. Angekommen 3 Uhr 30 Min.

		Crs.v.21.			Crs.v.21.
Weizen Dec.	84 6/8	84⅛	Pr. Staatsschldsch.	89 4/8	90
April-Mai	82⅞	82 2/8	Wstp. 3½% Pfd.	81 6/8	80 4/8
Mai-Juni	82	81⅞	do. 4% do.	89	88 6/8
Rogg. behpt.,			do. 4½% do.	99	99
Decbr.	57 6/8	57 5/8	do. 5% do.	103	104
April-Mai	56 1/8	56 2/8	Lombarden ex. Cp.	113 4/8	113⅞
Mai-Juni	56	56	Franzosen . . .	202	201½
Petroleum,			Rumänier . . .	43 4/8	44 6/8
Dec. 200 ℔.	15	15	Neue franz. 5% R.	83 2/8	83 2/8
Rüböl loco	22¾	23	Oester. Creditanst.	202	201½
Spirit.			Türken (5%) . .	51 5/8	51 5/8
December	18 10	18 13	Oester. Silberrente	64 2/8	64 2/8
April-Mai	18 16	18 18	Russ. Banknoten .	81⅞	82
Pr. 4½% consl.	103	102 6/8	Oester. Banknoten	91¼	91 7/8
			Wechselcrs. Lond.	—	6.20 2/8

Fondsbörse: sehr fest.

Frankfurt a. M., 21. Dec. **Effecten-Societät.** Amerikaner 95⅞, Creditactien 351, Franzosen 351½, Lombarden 197½, Silberrente 64 3/16, Oesterr. Bankactien 1019. Still.

Wien, 21. Dec. (Schlußcourse.) Papierrente 66,65, Silberrente 70,70, 1854er Loose 96,20, Bankactien 967,00, Nordbahn 215,50, Creditactien 333,50, Franzosen 333 00, Galizier 228, 75, Kaschau-Oderberger 184, 00, Pardubitzer 168,50 Nordwestbahn 212, 50, do. Lit. B. 182,20, London 109, 75, Hamburg 80, 35, Paris 42,85, Frankfurt 92,30, Amsterdam 90,80, Böhm. Westbahn 238,00, Creditloose 188,50, 1860er Loose 101, 70, Lombardische Eisenbahn 183,00, 1864er Loose 142,20, Unionbank 266,50, Anglo-Austria 322,00, Austro-türkische 104,00, Napoleons 8,76½, Ducaten 5, 17, Silbercoupons 108,75, Elisabethbahn 145,00, Ungarische Prämienloose 100, 70, Preuß. Banknoten 1,64½, Mährisch-schlesische Centralbahn 139,00. Sehr günstig.

Hamburg, 21. Dezbr. **Getreidemarkt.** Weizen loco und Term. fest, Roggen loco flau, Termine fest. — Weizen pr. Dezember 126 ℔ pr. 1000 Kilo in Mark Banco 169½ Gd., pr. Dezember-Januar 126 ℔. 166 Gd., pr. April-Mai 126 ℔. 163½ Gd. — Roggen pr. Dezember 1000 Kilo in Mark Banco 110½ Gd., pr. Dezember-Januar 110 Gd., pr. April-Mai 111 Gd. — Hafer flau. — Gerste flau. — Rüböl behauptet, loco 24¼, pr. Mai 24¾. — Spiritus flau, pr. 100 Liter 100 % pr. Dezember 15⅝, pr. Dezember-Januar 15½, pr. April-Mai 15¾ preußisch R — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum behpt., Standard white loco 14¾ Br., 14½ Gd., pr. Dezember 14¾ Gd., Januar-März 14½ Gd. — Wetter: Frost.

Bremen, 21. Dezbr. Für **Petroleum** gute Frage zu höheren Preisen, Standard white loco 21 Mk. 50 Pf. bez.

Amsterdam, 21. Dezember. [**Getreidemarkt.**] (Schlußbericht.) Roggen pr. Mai 204. — Wetter: Regen.

London, 21. Dezbr. [**Schluß-Course.**] Consols 91 15/16. 5% Italienische Rente 66¼. Lombarden 17⅛. 5% Russen de 1862 92. 5% Russen de 1864 95⅞. Silber 59¾. Türkische Anleihe de 1865 54⅜. 6% Türken de 1869 64 7/16. 6% Ver. Staaten pr. 1882 91.

Liverpool, 21. Dezember. [**Baumwolle.**] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export — Ballen. — Middling Orleans 10 7/16, middling amerikanische 10 3/16, fair Dhollerah 7½, middling fair Dhollerah 6¾, good middling Dhollerah 6½, middl. Dhollerah 5½, fair Bengal 5, fair Broach 7¼, new fair Oomra 7½, good fair Oomra 8, fair Madras 6⅝, fair Pernam 10⅝, fair Smyrna 8, fair Egyptian 10¾. — Upland nicht unter good ordinary December-Januar-Verschiffung 9¾, Februar-März-Verschiffung 9 11/16 d.

Paris, 21. Dezbr. (**Schluß-Course.**) 3% Rente 53, 37½. Anleihe de 1871 84,65. Anleihe de 1872 87,00. Italienische 5% Rente 67, 85. Italienische Tabaks-Actien 860, 00. Franzosen (gestempelt) 772, 50 (so gem.) Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 505,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 430,00. Lombardische Prioritäten 258,00. Türken de 1865 55, 45. Türken de 1869 326,00. Türkenloose 183,00. Träge.

Paris, 21. Dezember. **Productenmarkt.** Rüböl ruhig, pr. Dezember 97, 75, pr. Januar-April 99, 00, pr. Mai-August 101, 25. — Mehl fest, pr. Dezember 75,00, pr. Januar-April 72, 25, pr. März-April 71, 50. — Spiritus pr. Dezember 58, 00. — Wetter: Regnerisch.

Antwerpen, 21. Dezember. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unverändert, französischer 20. Gerste stetig, behauptet, Odessa 18½. — **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52½ bez., 53 Br., pr. December 52½ bez., 53 Br., pr. Januar-März 53½ Br., pr. Februar 53½ Br. — Steigend.

New-York, 20. Dec. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅞, Goldagio 11⅞, 5/20 Bonds de 1885 113, do. neue 111, Bonds de 1865 116, Eriebahn 60, Illinois 124, Baumwolle 20⅛, Mehl 7 D. 15 C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 27½, do. in Philadelphia 26⅞, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞. — Höchste Notirung des Goldagios 11⅞, niedrigste 11½. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 9.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. December.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔ kleiner Umsatz, Preise unverändert,

fein glasig und weiß	127-133 ℔	R 86-88 Br.		
hochbunt	129-130 ℔	„ 84-86 „		
hellbunt	125-127 ℔	„ 81-83 „	62-84 R bez.	
bunt	125-127 ℔	„ 79-82 „		
roth	128-131 ℔	„ 77-80 „		
ordinair	110-121 ℔	„ 58-70 „		

Regulirungspreis für 126 ℔. bunt lieferbar 81 R.

Auf Lieferung für 126 ℔. bunt lieferbar pr. April-Mai 83 R Brief, 82 R Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 ℔ gedrückt, 120—124 ℔. 50½—53 R bez.

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar 50 R, inländischer 51 R.

Auf Lieferung 120 ℔. pr. April-Mai 53 R Br., pr. April-Mai inländ. 53 R Br., 52½ R Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. große 112 ℔ 50½ R bez.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 17½ R bez.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer 3s 3d pr. 500 ℔. Weizen engl. Gewicht.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 20¾ gem. 3½ % preuß. Staats-Schuldscheine 89⅞ Gd. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 118 Br. 3½ % westpr. Pfandbriefe, ritterschaftliche 80⅞ Gd., 4 % do. do. 89⅞ Br., 4½ % do. do. 99¼ Br. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 101 Br. 5 % pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100 Brief.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 22. December.

Gedania 96 Br. Bankverein 96½ Br. Maschinenbau 88 Br. Marienburger Ziegelei 100 Gd. Chemische Fabrik 100 Br. Brauerei 95½ Gd. 5% Türken 51⅞ bez. Lombarden 112 Gd. Franzosen 201½ bez.

Danzig, 23. December.

Getreide-Börse. Wetter: Frost. Wind Ost.

Weizen loco fand in sehr kleiner Zufuhr einen Verhinderungsgrund für ein größeres Geschäft, denn es konnten nur 100 Tonnen zu unverändert letzten Preisen gehandelt werden und blieb die vorhandene Kauflust dazu unbefriedigt. Bezahlt ist für roth 117 ℔. 62, 70 R, 127 ℔. 75 R, 129/30 ℔. 79 R, bunt 118 ℔. 80 R, hellbunt 124, 125 ℔. 80½, 80½ R, 128/9 ℔. 82½ R, hochbunt und glasig 129/30 ℔. 83½ R, 131 ℔. 84 R, weiß 127/8 ℔. 83 R, 127 ℔. 84 R pr. Tonne. Für Termine festere Stimmung, doch fehlte es an Angebot. 126 ℔. bunt April-Mai 83 R Br., 82 R Gd. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 81 R.

Roggen loco matte Kauflust, 120 ℔. 50½ R, 124 ℔. 53 R pr. Tonne bezahlt. Umsatz 15 Tonnen. Termine matt, 120 ℔. April-Mai 53 R Br., 120 ℔. inländ. April-Mai 53 R Br., 52½ R Gd. Regulirungspreis 120 ℔ 50 R, inländischer 51 R — Gerste loco große 112 ℔. 50½ R pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco nicht gehandelt. Termine Futter- Mai-Juni 46½ R bez. — Bohnen loco 44 R — Spiritus loco 17½ R bez

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 21. Decbr. (Emil Salomon.) Die ungünstigen Verhältnisse an der Börse verfehlten nicht ihre Wirkung im Immobilien- und Hypotheken-Verkehr auszuüben. Geld stellte sich sehr knapp und die Unternehmungslust war gänzlich geschwunden. — Erste Hypotheken in feinster Stadtgegend, Summen über 30,000 R blieben angeboten, während kleinere Posten à 5 % zu begeben. — Von zweiten und ferneren Eintragungen waren viel Offerten am Markt und schwer zu placiren. — Erste Hypotheken auf Rittergüter sind unkündbar mit Amortisation gut zu verwenden. — Kreisobligationen ohne Umsatz, 5 % Posener und Schlesische 100 Br., 4½ % Schlesische 92½ Br.

Wolle.

Breslau, 20. Decbr. (B.- u. H.-Ztg.) Einige Detail-Verkäufe in Kunstwäschen, Sterblingen und Gerberwollen, welche zu unveränderten Preisen stattgefunden haben, sind hinsichtlich ihres Quantums kaum der Erwähnung werth, dagegen haben wir diesmal eine größere Zufuhr hervorzuheben, welche sich auf fast 2000 Ctr. beläuft, und die für unsere stark gelichteten Läger eine sehr willkommene Ergänzung ist. Dieselbe besteht theils aus einer großen Post russischer Rückenwäsche, theils aus Cap-Vließen und Kunstwäschen, welche beiden Qualitäten wohl nicht lange unverkauft bleiben dürften. Der minder günstige Geschäftsgang in den Tuchfabriken und die Schwierigkeit des Geldmarktes sind auf das hiesige Wollgeschäft bis jetzt ohne Einfluß geblieben.

Spiritus-Bericht.

Königsberg, 21. December. [Wochen-Bericht.] (v. Portatius & Grothe.) Spiritus wurde uns wieder in überreichem Maße zugeführt, was einen weiteren Preisrückgang von gegen ½ R zur Folge hatte. Der Abzug von Rohspiritus nach der Provinz war so gering, daß ein Theil der herangekommenen Zufuhren bereits zu Lager genommen werden mußte, womit der Anfang zu einem größeren Winterlager gemacht sein dürfte. Als ein Zeichen, wie außerordentlich ergiebig die diesjährige Production von Rohspiritus, möchten wir die allseitig auftauchende Frage nach Spiritusfässern gelten lassen. Im Termingeschäft schien Anfangs der Woche einiger Handel hineinkommen zu wollen, es zeigten sich sowohl Abgeber wie Käufer für Sommermonate, allein Forderung und Gebot gingen noch zu weit auseinander, um es zu einem ergiebigen Umsatz kommen zu lassen. Es kamen nur wenig Verschlüsse, als Mai-Juni à 19½ R und Juli-August 19⅞ R zu Stande. Wir notiren heute für Loco-Spiritus und December-Lieferung 17¾ R, pr. Januar-März 18½ R, pr. Frühjahr 18⅞ R, Mai-Juni 19⅛ R Geld pr. 10,000 % ohne Faß.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 21. Dezember 1872. Wind: SSO.

Angekommen: Watson, George Locket (SD.), Memel, Getreide und Stäbe (hier zuzuladen).

Gesegelt: Adams, Maria Reid, Barrow; Gatt, Elizabeth, Leith; beide mit Getreide.

Den 22. Dezbr. Wind: SSO.

Gesegelt: Balfour, Rosa (SD.), London, Getreide, Oel und Bier. — Jack, Brazilian, Grimsby, Holz. — Daniel, good Hope, Alloa, Holz und Bier.

Den 23. Dezember. Wind: SO.

Gesegelt: Krause, Juno, London, Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 21. Decbr. — Wasserstand: 3 Fuß 2 Zoll. Wind: O. — Wetter: gelindes Schneegestöber.

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
22	12	340,92	— 7,0	OSO, mäßig, wolkig, klar.
23	8	340,25	— 9,8	SOzO., do., trübe, bezog.
	12	339,88	— 8,0	SO., mäß., trübe, aufklarend.

---

hat Alyem einige interessante Ausnahmen aufzuweisen, indem ein Grab bei Linken die Form eines **Kreuzes**, ähnlich den Phönizischen, und eins bei Oschen die Form eines **Ganggrabes** mit gewölbter Grabkammer, ähnlich der Wohnung der Samojeden, zeigte. Ebenso scheint es wahrscheinlich, daß auf den Grabhügeln Steinsetzungen verschiedener Art stattgefunden haben, darauf hin deuten die vor einigen Jahren bei Grünfelde weggenommenen drei großen Steine, in der Volkssprache **die drei Brüder** genannt, der Teufelsstein von Krastuben, auf den sich die Eindrücke zweier menschlichen Füße befanden, sowie die im Kreise gestellten Steine im Tillendorfer Walde. Die Steingräber kommen zwar im ganzen Gau vor, aber immer nur vereinzelt, höchstens familienweise; alsdann stehen sie in einer Linie (Liebenthal) oder um eine Hügelspitze gruppirt (**Galgenberg** bei Sandhof), am meisten aber auf den nach dem kleinen Werder (dem frühern Drausensee) zu gelegenen Uferbergen. Diese **Steinsetzungen**, Anwendung **mächtiger Steinblöcke** zu den Gräbern, das **isolirte** Vorkommen derselben neben und inmitten der andern Methode deutet auf eine Bevölkerung hin, deren volle Urkraft noch erhalten ist, in der das einzelne Individuum seiner eigenen Kraft vertrauend auch äußerlich dies documentirt, indem es, getrennt von den Nachbarn, einen eigenen wohlgeschützten Hof bewohnt: Eigenschaften, die die **germanische** Race kennzeichnet.

Die **zweite** Methode, die jedes einzelne Gefäß mit kleinen Steinen umstellt, bediente sich großer **gemeinsamer** Begräbnißplätze, auf denen sich hunderte und tausende von Todtengefäßen befinden, wie bei Hoppenbruch, Willenberg, Braunswalde, Parpahren, Nikolaiken, Neumark ꝛc. Da die Oberfläche meist aus Flugsand besteht, so ist die ursprüngliche Form des Einzel-Grabes sowie des gesammten Begräbnißplatzes nicht zu ermitteln; doch läßt sich wenigstens ihre Gruppirung, indem mehrere in einer Linie, oder zwei parallelen Linien, oder in einer Kreislinie (bis 24 Stück) gestellt sind, noch meist erkennen. Dieses Zusammengedrängtsein so vieler Todtengefäße auf einem großen Platze deutet natürlich auf die Nähe eines großen Dorfes, einer Wehrburg, eines Kriegslagers, eines heiligen Begräbniß- oder Opferplatzes hin und liefert den Beweis, daß die Bevölkerung, denen sie angehörten, in großen gemeinsamen Orten wohnte. Solche große Begräbnißplätze kommen durch ganz Deutschland da vor, wo einst slavische Stämme gesessen haben und werden allgemein Wenden-Kirchhöfe genannt. In unserer Provinz, also auf unserem Gau, der sehr reich daran ist, sind sie den Aestiern, oder wie sie später hießen, den Pruzzen zuzuweisen.

Dem Zweck des Begräbnisses entsprechend, findet sich als Hauptgegenstand das **Todtengefäß**, es ist der organische Mittelpunkt, um den sich Alles gruppirt. Sein Inhalt sind die Ueberreste der verbrannten Leiche und der mitgegebenen Liebesgaben. Die Verschiedenheit dieser Gefäße geht nun ins Unglaubliche sowohl in Bezug auf Material, Farbe, Stärke, Größe, Härte, doch am meisten in Bezug auf die Form. Indeß, wie verschieden sie auch sind, sie sind doch immer nur die Nachahmung des landesüblichen Kessels, des Kochtopfes, um den sich das gesammte Hauspersonal lagert: **der Topf des Todes ist der Topf des Lebens.** Ob alle Formen einheimisches Fabrikat sind, möchte ich bezweifeln; auch wir beziehen noch heutzutage Töpferwaaren aus dem Süden und es ist bekannt, daß die Phönizier außer Salz, Broncesachen ꝛc. auch Töpferwaaren nach den Zinn-Inseln ausführten, warum sollten nicht auch hierher fremde, besonders geformte Töpferwaaren durch das entsprechende Handelsvolk gelangt sein? Die in der Sammlung des Dr. Marschall befindlichen Flaschen-Formen aus hartem weißen Thon mit verglastem Oeffnungsrand sind jedenfalls Ausländer.

(Forts. f.)

Heute Nachts 12 Uhr wurde meine liebe Frau Eveline, geb. Raabe, von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden.
Vorwerk Neuenburg, 19. Decbr. 1872.
Rich. Schoeler.

Am 21. Abends 11¼ Uhr wurden wir durch die Geburt eines muntern Knaben erfreut.
Kossakau, 22. Decbr. 1872.
Theodor Lau und Frau, geb. Kellner.

Die am 21. d. M. vollzogene Verlobung meiner Tochter Laura mit dem Weinhändler Herrn G. Raffo in Berlin beehre ich mich, statt besonderer Meldung anzuzeigen.
Danzig, 23. Decbr. 1872.
Laura Bartsch Wwe.

Die Verlobung unserer Tochter Doris mit Herrn Siegmar Urbach aus Berlin beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Danzig, 22. Dezember 1872.
Seelig Paradies und Frau.

Doris Paradies,
Siegmar Urbach,
Verlobte.
Danzig. Berlin.

Die heute vollzogene Verlobung ihrer einzigen Tochter Agnes mit dem Lieutenant Herrn Albert Nadolny beehren sich hiermit anzuzeigen
Zahnarzt Wolffsohn u. Frau.
Danzig, 23. Decbr. 1872.

Heute früh verschied nach längerem, schweren Leiden unsere heißgeliebte Tochter und gute Schwester
Rosa Beer
im kaum vollendeten 23. Lebensjahre.
Dieses zeigen tief betrübt an
die Hinterbliebenen.
Danzig, 23. December 1872.
Die Beerdigung findet Mittwoch, 25. cr., Vormittags 10½ Uhr statt.

Nach längerem Leiden entschlief in vergangener Nacht sanft in Langefuhr unsere innigst geliebte Mutter und Schwiegermutter, **verwittwete Regierungsrath Starcke,** geb. von Binau.
An Stelle besonderer Meldung diese Trauer-Nachricht unseren Freunden und Bekannten.
Die Beerdigung findet am 1. Feiertage, Nachmittag 3½ Uhr, vom Leichenhause des Heiligen Leichnams aus statt.
Danzig, 22. Decbr. 1872.
Die tief betrübten Kinder.

Verspätet.
Am 20. d. Mts., Vormittags 9½ Uhr, verstarb nach 10tägigem Leiden meine liebe Frau **Emilie,** geb. Dromburg. Freunden und Bekannten diese traurige Anzeige, statt besonderer Meldung.
Danzig, 23. December 1872.
J. M. v. Kuczkowski.

Den am 20. d. M. erfolgten sanften Tod unserer innig geliebten Schwägerin und Schwester, der Frau Oberamtmann **Marie Casten** zu Wirsitz, zeigen Freunden und Bekannten hiermit an.
Gustav Kraatz und Frau, geb. Lüdeke.

Fasanen,
Hummern,
Forellen,
Austern,
Caviar,
Strassburger Pasteten,
Karpfen.
Rathsweinkeller.

Helgoländer Hummern,
Holsteiner Austern,
Geräuchert. Elb-Lachs,
Feinste franz. Käse,
Algier-Blumenkohl
und andere Delicatessen empfing wiederum
R. Denzer.

Patent-Schlittschuhe,
Riemen-Schlittschuhe
für Damen, Herren u. Kinder in allen Sorten, empfiehlt sehr billig
L. Flemming,
Johannisthor 44.

Patentschlittschuhe,
Riemenschlittschuhe,
für Damen, Herren und Kinder, englische Tisch-, Küchen- und Taschenmesser, englische Küchenwaagen und Wringmaschinen neuester und bester Construction, empfiehlt zu billigen Preisen
Johann Basilewski,
Heiligegeistgasse 132, Glockenthor.

Dresdener Pfefferkuchen mit Zuckerguß, in anerkannt feiner Qualität, sind heute eingetroffen.
Robert Hoppe,
Breitgasse 17.

Musikwerke,
höchst elegant, als: Toilettespiegel, Necessairs und Albums, empfiehlt billigst als passendes Geschenk, ebenso meine **Weihnachts-Ausstellung,**
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

Einen Eiskeller sucht zu miethen
C. H. Kiesau,
Hundegasse 4.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfiehlt die Buchhandlung von **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10, ihr reichhaltiges Lager von Jugendschriften, Bilderbüchern, Classikern, Andachtsbüchern, Landkarten, Atlanten, Globen, Kochbüchern ꝛc.

Vielfach an mich ergangenen Wünschen nachzukommen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich die rühmlichst bekannten



A. Stotz'schen Patentschlittschuhe ohne Riemen



wieder am Lager habe.
Die großen Vorzüge dieser in vielfacher Beziehung verbesserten Schlittschuhe bestehen in Folgendem:
a) Die Schlittschuhe werden mit Schrauben, welche mit bequemen Schlüsseln gehandhabt werden, an den Stiefelsohlen befestigt, ohne den Fuß im Geringsten einzuzwängen, während das lästige Drücken der Riemen und Schnallen gänzlich beseitigt ist;
b) dieselben halten weit fester am Fuße, als dies bei irgend einer seither gebräuchlichen Befestigungsweise der Fall ist;
c) die plumpen Holzgestelle sind durch zierlich gearbeitete und solide Eisentheile ersetzt.
Ich empfehle daher diese Schlittschuhe allen denen, welche die Kunst des Eislaufens üben, zur besonderen Beachtung.
Geeignete Fußbekleidung habe stets in großer Auswahl am Lager.

Wiener Schuhwaaren-Depot.
Langenmarkt No. 17. **W. Stechern,** Langenmarkt No. 17.

Eine große Partie
Ball-Roben

empfiehlt von 1½ Rt. an.
August Wötzel,
Langgasse 10.

Münchner Punsch-Syrupe
empfiehlt
R. Schwabe,
Langenmarkt, im grünen Thor.

Frische Kieler Sprotten
empfiehlt
R. Schwabe,
Langenmarkt im grünen Thor.

„Nordstern",
Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.
Zu Abschlüssen von Versicherungen auf den Todes-, sowie Lebensfall, mit und ohne Anspruch auf Dividende, empfehlen sich
die General-Agenten
Richd. Dühren & Co.,
Comtoir: Speicherinsel, Milchkannengasse No. 6.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfiehlt in großer Auswahl
Teppiche und Teppichstoffe
jeden Genres,
Cocosmatten und Abtreter,
Rouleaux
in allen Breiten
Otto Klewitz vorm. **Carl Heydemann,**
Langgasse No. 53.

Die Parfümerie- u. Toiletteseifen-Handlung
von **Franz Jantzen,**
Hundegasse No. 38, Ecke des Fischerthors,
empfiehlt englische, französische und deutsche Taschentuchparfüms, Haaröle, Pomaden und Seifen in größter Auswahl.
Kleider-, Kopf-, Taschen-, Zahn- und Nagelbürsten.
Frisir-, Staub-, Taschen- und Einsteckkämme zu billigsten Preisen.
Feinste Eau de Cologne, 7 große Flaschen für 1 Thlr.

Zu
Weihnachts-Geschenken
empfiehlt die
Blumen-Halle von Lenz,
Heiligegeistgasse 131,
Decorations-Blattpflanzen, sowie blühende Topfpflanzen in größter Auswahl. — Blumensträuße und Kränze von getrockneten und lebenden Blumen in geschmackvollster Ausstattung.

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft,
eingetragene Genossenschaft
zu Stettin.
Die am 1. Januar 1873 fälligen Coupons unserer unkündbaren Hypothekenbriefe werden vom 15. December cr. ab eingelöst
in **Aschersleben** bei den Herren Hahn, Gerson & Co.,
„ **Berlin** bei Herrn Jean Fränkel, Dorotheenstraße 64,
„ **Bremen** bei Herren J. Schultz & Wolde,
„ **Bielefeld** bei der Westphälischen Bank,
„ **Breslau** bei Herrn O. Opitz, Ohlauerstadtgraben 29,
„ **Cassel** bei Herrn Felix Schoenwald,
„ **Cöln a. Rh.** bei der Cölnischen Wechsler- u. Commissions-Bank,
in Danzig bei Herren Meyer & Gelhorn,
in **Dortmund** bei Herrn W. von Born,
„ **Dessau** bei Herrn F. Herre,
„ **Elberfeld** bei der Bergisch-Märkischen Bank,
„ **Halle a. S.** beim Halleschen Bankverein von Kulisch, Kämpf & Co.,
„ **Hamburg** bei der Commerz- und Disconto-Bank,
„ **Hannover** bei Herrn Herrmann Bartels,
„ **Königsberg i. Pr.** bei der Königsberger Vereinsbank,
„ **Lübeck** bei der Commerz-Bank,
„ **Leipzig** bei dem F. Schönheimerschen Bankverein,
„ „ bei den Herren Knauth Nachod & Kühne,
„ **Magdeburg** bei Herrn M. S. Meyer,
„ **Posen** bei den Herren Bninski, Chlapowski, Plater & Co.,
„ **Pritzwalk** bei unserer Gesellschafts-Filiale,
„ **Rostock** bei der Rostocker Gewerbebank,
„ **Weimar** bei Herrn A. Callmann,
„ **Stettin** an unserer Kasse.
Stettin, im December 1872.
Der Vorstand.
van Borcke. Uhsadel. Thym.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfiehlt ergebenst
L. SALOMON,
Seidenband-, Blumen- u. Weißwaarenlager,
121. Heiligegeistgasse 121,
schräge gegenüber der Ziegengasse,
eine reichhaltige Collection der verschiedenartigsten Artikel ihres großen Lagers, welche zu herabgesetzten Preisen in ihrer eleganten
Weihnachts-Ausstellung
zur gefälligen Ansicht und Wahl ausgelegt worden und sich als besonders preiswürdig zu vortheilhaften Einkäufen für den Weihnachtstisch eignen. Hiervon sind besonders bemerkenswerth:
Schärpen, römisch und schottisch,
Schleifengarnituren jeden Genres, mod. neuest. Façons,
Schärpenbänder,
Seidene Shawlchen, Damenhalstücher,
Schleier, allerneueste Façons,
Spitzen, echte und halbechte,
Morgenhäubchen diverse Genres,
Tüll- und Mullgarnituren,
Damen-Kragen und Stulpen in Leinen und Shirting,
Batisttücher,
Pariser Ball-Coiffüren und Sträuße,
Arrangements jeden Genres,
Haarschmuck in Jett, Schildpatt und Bronce,
Broches und Boutons.
Ebenfalls zu ermäßigten Preisen:
Nouveautés zur Confection des Damen-Putzes,
als: Partien seidener Bänder verschiedenster Art, Blumen, Federn, Agraffen, ungarnirte Hüte ꝛc., sowie
Fertige Damen-Hüte
(theils Pariser Modelle) vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Für Herren und Knaben
empfiehlt Winter-Mützen in größter Auswahl die Mützen-Fabrik von
P. M. Klatt,
Langenmarkt 30 (Englisches Haus).

Zu der am Freitag, den 27. d. Mts., Nachm. 4½ Uhr im oberen Saale des Gewerbehauses stattfindenden **Weihnachtsfeier des Volkskindergartens** werden die Mitglieder und Freunde unseres Vereins hierdurch eingeladen.
Der Vorstand.

Zum Feste
empfehle von meinem Wein-Lager echt französische Rothweine von 10—30 Sgr., echte Ungarweine in 4 Marken von 7½—12½ Sgr., Rheinweine von 10 bis 40 Sgr., Portwein, Madeira, Sherry, Malaga, Burgunder, Champagner in diversen Marken.
Rum, Arac, Cognac, Liqueure und Essenzen.
C. H. Kiesau,
Hundegasse No. 3 und 4,
Cigarr.-, Wein- u. Spirituosen-Handl.
En-gros & en-detail.
Zum En-gros-Preise. Zum En-gros-Preise.

Hasen und Puten sind mir zum Verkauf gesandt.
Magnus Bradtke.

Bremer Rathskeller.
Langenmarkt 18.
Heute sowie folgende Abende **Concert** (Vormittags 10 Uhr Anfang) bei bengalischer Beleuchtung des Locals. Heute zum ersten Male: **Schiller und Göthe. Friedrich der Große.** Präsident von Frankreich, dargestellt vom Herrn Mimiker Koller.

Börsen-Halle,
23. Brodbänkengasse 23.
Täglich Gesang u. Zither-Concert von der beliebten Schweizer Sänger-Gesellschaft des Herrn August Nainer in meinem wohlbekannten auf's eleganteste decorirten Wintergarten. Anfang 6 Uhr.
Freundliche Einladung von
H. Schultz.

Ein Rollhandwagen wird Hundegasse 4 gekauft.

Während der Weihnachts-Abende
Grosses Concert
im Rathsweinkeller,
ausgeführt von der Capelle des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1 unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Keil.**
Anfang 8 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Leutholtz's Local,
Grande soirée-musicale
an den Weihnachts-Abenden, den 23. und 24. d. M. von der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Rgts. No. 5 unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Schmidt.**

Spliedt's Salon
in Jäschkenthal.
Am 1. u. 2. Weihnachtsfeiertage
Grosses Concert
der Kapelle des Königl. 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1 unter Leitung des **Musikmeisters Herrn Keil.**
Anfang 4 Uhr. Entree Loge 5 Sgr., Saal 2½ Sgr. à Person.

Stadt-Theater zu Danzig.
Dienstag, 24. Decbr., bleibt das Theater geschlossen.
Mittwoch, 25. Decbr. (Ab. susp.) Mit theilweise neuer Ausstattung. Neu einstudirt. **Oberon, König der Elfen.** Romantische Oper in 3 Acten von C. M. v. Weber.
Donnerstag, den 26. December. (IV. Ab. No. 3.) **Pariser Leben.**
Freitag, den 27. December 1872. (IV. Ab. No. 4.) **Czaar und Zimmermann.**

Selonke's Theater.
Dienstag, den 24. December. **Große Vorstellung und Concert.** U. A.: **Ich esse bei meiner Mutter.** Lustspiel. **Ein Weihnachtstraum.** Lebensbild mit Gesang.

Albert Teichgraeber
empfiehlt sein Cigarren-Lager in durchweg reeller Waare zu Festeinkäufen ganz ergebenst und berechnet die allerbilligsten Preise.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.